



*S. Theresia Kirche bey den PP. Carmelitern.*



*S. Johann Bapt. bey den barmherzigen Brüüd.*

## Das XXI. Capitel.

Von der Kirche und Closter der  
 W. E. P. Carmeliter Barfüßern.  
 Von der St. Johann Baptist Kirche und Closter  
 der W. E. Barmherzigen Brüdern,  
 in der Leopolds-Stadt.

---

## §. I.

Der Carmeliter St. Theresia Kirche,  
 samt derselben Closter in der Leopold-  
 stadt, hat der Gottseeligste Kaiser Ferdi-  
 nand der Aenderte, in Ansehen des From-  
 men und jedermann bekannten Vatters Do-  
 minici à Jesu Maria erbauet und gestiftet.  
 Dann als An. 1620. in dem Böhmischem  
 Tumult, nach der auf dem Weissenberg  
 vorgegangenen Prager-Schlacht, der Kai-  
 ser benachrichtiget worden, daß nach vieler  
 Zeugenschaft die Victorie grossen Theils  
 durch das Gebett und Andacht gemelten  
 Vatters Dominici des Carmeliter Ordens  
 General, sey erhalten worden, haben Se.  
 Majestät zum Andencken der Verdiensten  
 erstgedachten seeligen Manns diese Kirche  
 und Closter zu erbauen anbefohlen. Im  
 Jahr 1639. den 15. Tag Octobris, daß ist  
 am

am Fest-Tag der H. Seraphischen Jungfrauen und Ordens-Mutter Theresia, ist diese neu erbaute Kirche von Ihro fürstlichen Gnaden Herrn Philipp Friderich Breuner Bischofen zu Wien solemniter eingeweyhet worden. Das ganze Gebäu, ob es schon An. 1683. von denen Türcken bey wienerischer Belagerung grossen Schaden gelitten, ward doch hernach wiederum in den zierlichen Stand hergestellet, wie es nunmehr zu sehen. Den Hoch-Altar hat der Kaiser Leopold künstlich und kostbar verfertigen und aufrichten lassen.

## §. II.

Es wird dieses würdige Gottes-Haus von denen Leopoldstädtischen Einwohnern stäts häufig besucht. Allda wird mit Zulauff und grosser Andacht verehret das Marianische Gnaden-Bild mit dem geneigten Haupt, wovon gleich ein mehrers. Auch ist allda in grossen Flor und Aufnahm die Bruderschaft des H. Scapuliers: item die Bruderschaft des H. Joseph, Nähr-Vaters Unsers Herrn Christi Jesu, dessen Festtag mit besonderlicher Feyerlichkeit und Andacht begangen wird. Da werden aufbehalten die Reliquien der H. Mutter Theresia; ingleichen des Ordens Heiligen Johannis von Creuz. So lieget auch in dieser Kirche

be.

begraben der oben angerühmte Seel. Dominicus dieser barfüßer Carmeliter würdiger General. Nachdem er An. 1630. den 16. Monats = Tag Hornung seines Alters im 71. Jahr bey Hof zu Wien in der Kayf. Burg in Beyseyn Kayfers Ferdinandi II. in Ruf der Heiligkeit dies Zeitliche gesegnet, ist dessen erblaster Leichnam aus der Kayf. Hof = Capellen, wo er ausgesetzt gelegen, von dessen Ordens Geistlichen, in Begleitung der wienerischen Clerisey und Leutung aller Glocken in der Stadt, nach der Carmeliter Kirche übertragen, und alldort in Beywohnung beyder Allerhöchsten Kayserl. Majestäten, und gesammter Hofstadt, die Exequien gehalten worden; dessen unverwesener Leib nunmehr in einer kupffernen und cypressener Sarc unweit vom Hoch = Altar, auf der sogenannten Epistel = Seiten ruhet. Das allerdurchläuchtigste Haus von Oesterreich und mehrer andächtige Verehrer die zu ihn ihr Vertrauen getragen, haben bis anhero verschiedene Gnaden durch seine Fürbitt von Gott erhalten, wovon die abgelegten und Theils kostbaren Opffer Zeugnis geben. (a) Der löbl. barfüßer Carmeliter Orden beyden Geschlechts ehret diesen allerschwürdigsten Vatter billich als Stifter  
sei:

(a) Leben des Gottseligen Diener Gottes Dominici von Jesu Maria pag. 774. seqq. & alibi passim.

seiner ersten Clöster in Deutschland, in Hungern und Böhheim, in Ansehen daß er in Deutschland, und besonders in denen Oesterreichischen Erb- Königreichen und Provinzen die ersten Clöster seiner Reformirten Religion angerichtet. Auf dem vordern Giebel der Kirche stehet die Inschrift.

D. O. M.  
In Honorem  
Beatae Mariae V.  
&  
S. Theresiae V.  
dicatum.

„ Dem Allerbesten und Allergrößtesten  
„ Gott zur Ehre der Seeligen Jungfrau  
„ Maria und der H. Jungfrau Theresia  
„ eingeweyhet „ .

## III.

Nun auf die Gnadenreiche Bildnus Maria mit dem geneigten Haupt zu kommen, so ist es eine schon ohne dies sehr vielen jedoch nicht jedermann wissentliche Sache, daß solche vom mehrgemelten Gottseel. Vatter Dominicus zu Rom in einen unsaubern Kehricht- Hauffen gefunden, und in die öffentliche Verehrung gebracht worden.

Do

Dominicus als Obrigkeit des noch nicht ausgebauten Closters seines Ordens Mariæ ad Scalas, oder Mariæ bey der Stiegen genannt, jenseits der Tiber zu Rom gelegen, durchgienge spater Nachtweile die zum Closter-Bau erkauften Häuser, um zu versuchen, ob Thür und Thore recht geschlossen. Er gehet mit seiner Laterne einen Schutthauffen von allerhand Unreinigkeit vorbei, aus innerlichen Antrieben aber wiederum zurück solchen zu besehen. Da erblicket er etwas so er aufhob, und findet in solchen diese andächtige mit Oelfarben auf Leinwand gemahlte, jedoch sehr übel zugerichte und wüst aussehende Marianische Bildnus, so allenthalben mit Unflath besudelt, und als etwas allerverächtlichsten allda hingeworffen. Er empfand herzliches Mitlenden, daß der Himmels-Königin Bildnus also unachtsam und spöttlich verworffen worden. Als einen kostbaresten gefundenen Schatz, trug er sie in seine Celle, säuberte und reinigte sie aufs allerbest, und wo es zerrissen war, verbesserte er es und übermahlte es selbst mit Farben. Nachdem er solches ein Zeitlang mit größten Andachts-Eyfer in der Celle verhehret, und einstens nach gewöhnlicher Massen ausgekehrter Celle dem Gebett obliegende gewahr wurde, daß die H. Bildnus staubig geworden, bereuete er seine hinlässigkeit,

Ff

und

und ohne Verzug wischte er mit seinem wol-  
lenen Schnuptionch ehrerbietigst die Bildnus  
ab, Mariam demüthig um Verzeihung bit-  
tende, daß er nichts bessers, ihr H. Ange-  
sicht damit abzuwischen, bey Handen habe.

## §. IV.

Als nun Dominicus die H. Bildnus  
mit aller Andacht und schuldigster Ehrbe-  
zeugung von Staub gereiniget, siehe! da  
begunte das Angesicht ausserordentlicher  
Weise gleichsam lebhaft zu werden, ihren  
Diener freundlich anzusehen und gleichsam  
anzulächeln, ja auch das Haupt zu neigen,  
und Danck zu sagen. In dieser Stellung  
verbliebe also dieses Bild, und führet da-  
hero den Namen mit dem geneigten Haupt,  
wie es heut zu Tage noch zu sehen. Das  
Haupt ist ziemlicher Massen geneigt, aber  
ohne einiger Ungestalt, oder Verstellung.  
Es ist ein Brust-Bild beyläuffig zwey  
Schuh hoch, und der Proportion nach breit.  
Die Mahleren ist alt, und war an etwel-  
chen Orten zerrissen. Auf der rechten  
Schulter hat es einen goldenen Stern. Das  
Angesicht ist lieblich, schön und Andächtig,  
und scheineth als ob es redete und freundlich  
lachete, doch ernsthafter weise, und mit  
Majestätischer Artigkeit.

## §. V.

Durch sonderbare Fügung Gottes wolte Dominicus dieses von ihm gefundene Kleinod nicht mehr länger vor sich nur allein in der einsammen Closter-Celle verborgen halten. Er entschlosse sich dahero solche H. Bildnus mit Genehmhaltung deren Oberen zu allgemeinen Seelen Nutzen, und grösserer Verehrung öffentlich auszusetzen, so auch erfolget. Demnach wurde sie zu Rom durch etwelche Jahr in der PP. Carmeliter-Ordens-Kirche andächtig verehret, jedoch weiters von Gott nach Deutschland bestimmet. Die Obrigkeit dieser Carmeliter Versammlung, aus besondern Antrieh des Himmels überschickte solche nach den Gottseeligen Hinschenden Dominici durch einen frommen ihres Ordens Leyen-Bruder, Anastasius à S. Francisco, welcher über 15. Jahr lang dem Gottseeligen Vatter Dominico zur Bedienung zugegeben gewesen, nach Deutschland, und zwar erstens nach München, allwo es in dem alldasigen Carmeliter Closter gleichfalls kurze Zeit andächtig verehret worden. Aber auch dies war nicht der Ort, wo es seyn verbleiben haben sollte.

## S. VI.

Die Oberen der Provinz, in Erwegung des grossen Marianischen Andachts = Enfer Ferdinand des II. Römischen Kayfers, als allergnädigsten Stiffters beyder Ordens = Clöster zu Wien und Prag, als auch der vielfältigen von sammtlichen Allerdurchläuchtigsten Erz = Haus von Oesterreich dem Barfüßer Carmeliter = Orden reichlich ertheilten Gnaden, beschlossen einhellig mehr erwehnte H. Bildnus, höchst gedachten Monarchen zum Zeichen schuldigster Erkäntlichkeit unterthänigst zu verehren. Im Jahr also 1631. wurde sie nach Wien und nach Hoff gebracht, allwo es von beyden Kayserlichen Majestäten, allergnädigst und mit Herzens Freuden an = und aufgenommen worden. Also gleich wurde es mit kostbaren Geschmuck beehret, und bestermassen gezieret, worzu Ihro Majestät die Kayserin zu solche Ausschmuckung selbst Hand angeleget. Als dann ward beliebet solches in der Kayserlichen Cammer = Capelle auf den Altar zu stellen und andächtig zu verehren.

## S. VII.

Nach den im Jahr 1637. den 15. Hornungserfolgten Ableben Kayfers Ferdinand II. als die verwittibte Kayserin Eleonora sich

sich entschlossen die Kayserliche Burg zu verlassen, und in dem von allerhöchst derselben gestifteten Carmeliter = Frauen Closter bey St Joseph die übrige Lebens = Zeit in der Einsamkeit zuzubringen, wurde auf dero Befehl die H. Marianische Bildnus mit dem geneigten Haupt ebenfalls in erwehntes Closter überbracht, und all dort auf dem Hoch = Altar sowohl zu selbst eigenen, als anderer frommen Christen Seelen Trost und Andacht öffentlich ausgestellt. Allein in dem von höchst erwehnter Kayserliche Wittib errichteten Testament, geschah die Verordnung, daß diese Marianische Bildnus, samt allem darzu gewidmeten Geschmuck, nach dero Hinschenden allso gleich denen PP. Carmelitern Barfüßern in der Leopoldstadt solle eingehändiget, und in derselben Ordens = Kirche zu allgemeiner Verehrung gleichfalls öffentlich ausgesetzt werden; zu welchem Ende auch Ihro Majestät einen kostbaren Altar in gemelten Gotts = Haus aufzurichten, und mehrgedachte H. Bildnus darein zu versetzen ausdrücklich anbefohlen. Sothaner Verordnung zu Folge haben die PP. Carmeliter An. 1655. den 10. Tag des Monats July die H. Bildnus samt allem Ornat und darzu gehörigen Opffer aus dem Josephinischen Gotts = Haus in ihre Ordens = Kirche überbracht, allwo dieselbe, wie gemelt, noch heutiges Tages mit Zu-

lauff des Volcks und grosser Andacht verehret wird. Anstat dieser ward denen Carmeliterinen bey St. Joseph ein andere Marianische Bildnus aus Candien vom Kayser Ferdinand III. verehret, so dormalen ein Platz auf dem Hohen-Altar einnimmet, und hiervon anders wo schon gehandelt haben.(b)

## S. VIII.

Die Kirche St. Johann Baptist, samt dem Closter der Barmherzigen Brüder und Kranken-Spital, worüber sie Sorge tragen, nimmet warscheinlich den jenigen Bezirk ein, den vor Zeiten die Herren Patres Augustiner mit weiten Ermeln besessen, und sowohl Eremitorium, als Aula genennt ward. Arenpeck in der Oesterreichischen Chronick, (c) wo er berichtet, welcher Gestalt der Kayser Friderich der Schöne den P. Conrad, Priorem ermelter Augustiner Religiosen mit einigen seiner Mitbrüdern von München in Bayrn zu Wien eingeführet, und mit diesen die im Werd ausser Wien befindlichen Augustiner vereiniget, meldet dieses: *Infra paucorum dierum spatium*

(b) vid. Marianische Geschichts Verfassung der gnadenreichen Bildnus Mariä mit dem geneigten Haupt passim. Dolfin. Lustr. decem. p. 12. seq. Thonhauß. Ort. & Progress. Æd. Religiosar. pag. 95. (c) ap. Hier. Pez in Collectan. col. 1241.

tium saepe dicto Fratri Conrado una cum suis in perpetuum Ordini Fratrum Eremitarum S. Augustini, qui antea velut Eremitorium quoddam habuerunt extra moenia oppidi Wiennensis, dictum ad S. Johannem Im Werd suam novam & egregiam, ut hodie cernitur foundationem - - - cum cœnobio (in civitate Fridericus) assignavit. „ Innerhalb wenig Tågen hat „ Fridericus dem offtbesagten Bruder Conrad und denen seinigen des Eremitischen Ordens-Brüdern des H. Augustini, so „ vorhin gleichsam eine Einsiedleren auffer „ den Wienerischen Stadt-Mauren bey „ St. Johann im Werd genannt, gehabt „ haben, sein neue und stattliche Stiftung „ (in der Stadt) wie sie heut zu sehen, „ samt dem Closter auf ewig angewiesen „.

## §. IX.

An dem von denen PP. Augustinern im Werd verlassenen Platz stiftete mehr benannter Kayser Friderich der Schöne ein Spital, wovon in desselben Testament bey Herrn Czernwenka (d) zu lesen: Postea mandamus, ut Hospitale quod extra Werdensem portam in Augustinianorum Aula fundavimus, perficiatur & in statum deducatur.

Ff 4

tur.

(d) Piet. Austr. lib. 2. c. 25. pag. 346. &amp; 351.

tur. „ Hernach befehlen wir das das Ho-  
 „ spital, welches wir ausserhalb den Wer-  
 „ der-Thor in Hof der Augustiner gestiftet,  
 „ solle verfertigt, und in Stand hergestel-  
 „ let werden „. Dabey hat sich Czermencka  
 geirret, da er dieses vor dem Werder-Thor  
 gestiftete Spital, für der Burger = Spi-  
 tal ausser den Carner = Thor gehal-  
 ten. (e) Ums Jahr 1360. übergab der  
 Herzog Rudolph der IV. mehr ermelten  
 Platz im Werd denen beschubeten PP. Car-  
 melitern, den sie bis An. 1386. inne gehabt,  
 alsdann aber in der Stadt aufm Hof den  
 Herzoglichen Münzhof zu einen Closter er-  
 halten haben.

## S. X.

Im Jahr 1612. seynd die Ordens-Geist-  
 lichen St. Johannis de Deo vom Kaiser  
 Mathias auf Einrathen des Fürst Carl von  
 Liechtenstein aus Italien hieher beruffen  
 worden, zum Trost und Unterkommen der  
 Krancken, und grosser Nuzbarkeit der Stadt  
 und Vorstädten. Anfänglich ward ein Gar-  
 ten vor 1300. fl. Rheinisch zu Erbauung  
 der heutigen Kirche und Closters erkauffet,  
 so nach der Zeit jemehr aufgenommen und  
 erweitert worden. Die ersten, so aus diesen  
 Religiosen zu Wien angelanget, waren die  
 zween

zween Patres Johann Baptist Castanedi, und Gabriel Ferrara, welche durch ihre mühesamen Werke der Barmherzigkeit und lebens Heiligkeit es in wenig Monat dahin gebracht haben, daß sie auch anderwärts in Deutschland und Pohlen mehrer Clöster erhielten, weil ihr nütliches Institut Christlicher Barmherzigkeit jedermann einnahm und gefällig war. Das hiesige Closter legte hiervon die Probe an Tag, als zur Zeit der türkischen Belagerung 1683. eilte aus diesen Religiosen, nemlich P. Carl und die Brüder Dominicus, Mathias, Ernest, Medard, Ulrich, Simplicius, Athanasius, Emanuel, Felician und Marentius, welche denen krancken und blessirten Soldaten zu warten bestimmt waren, unter solchen Wercken der Barmherzigkeit das Zeitliche mit dem Ewigen verwechslet; wie dann auch An. 1679. in der grossen Pest ausgesetzte 18. aus denenselben gestorben.

## §. XI.

Nachdem die Kirche und Closter An. 1652. durch ein in einem benachbarten Hause entstandene Feuers-Brunst, im Rauch aufgangen, befahle Kayser Ferdinand III. bende wiederum aufzubauen. An. 1678. erweiterte der Kayser Leopold nicht nur das Closter, sondern verehrete auch einen Arm

des H. Ordens, Stiffters Johann de Deo in Silber eingefasset dahin, welcher als ein Kirchen-Schatz von der Königin in Spanien dem Kayser zum präsent überschicket worden; soll bis dato mit Verwunderung einen wohlriechenden Geruch von sich geben. Ingleichen wird allda auch ein Particul des H. Creuzes Christi des Herrns aufbehalten welcher alle Frentag dem andächtigen Volck zu küssen gegeben wird. Die gnadenreiche Bildnus der allerheiligsten Gesellschaft Jesu, Maria, Joseph ist in der Kirche zum Trost der Glaubigen ausgesetzt, die mit vielen und glaubwürdigen Gnaden leuchtet, und ward absonderlich zur Pest-Zeit für ein Zuflucht gehalten. Noch send zwen andere wunderthätige Bilder allda zu finden, wovon das eine uners Henlands, das andere der Mutter Gottes, welche beyde in Flammen erhalten worden, und unbeschädiget geblieben.

## §. XII.

Während der zwayten türckischen Belagerung verkehrten die Unglaubigen diese St. Johannis Kirche in Pferd-Ställe, und außserhalb derselben warffen sie Batterien auf, wovon sie, als einem der Stadt höchstgefährlichen Ort, die Festung außs häfftigste beschossen und derselben härtiglich zusetzen; wie

wie sie dann auch von dieser Leopoldstädter Seiten, nicht zu geringen Schaden der belagerten Feuer-Kugeln, und anderes Breiszeug einwarffen. Bey Herrn P. Dolfin lesset man, der Hochwürdige Herr Prälat zum Schotten Johannes, der zugleich wienerischer Beyhebischof gewesen, habe nach erstgemelter türkischen Belagerung An. 1692. die mehrbesagte St. Johannis-Kirche erneuert, und in gebührenden Stand hergestellet. Dies aber negiren die Herren Patres des Schotten-Closters sagende, obgleich solches Vorgeben ihnen einige Ehre machte, so zohen sie doch lieber die Wahrheit der Unwarheit vor, allermassen erwehnter Herr Prälat und Beyhebischof mit reparirung seiner eigenen, in eben derselben Belagerung, abgebrennten und gänzlich ruinirten Kirchen und Closter Gebäuen zu thun hatte, und sich dabero um die Kirche der barmherzigen Brüder nicht annehmen konnte. (f)

## §. XIII.

Der gar zierliche und mit Kupffer gedeckte Kirch-Thurm ist An. 1749. ganz neu erbauet worden, zufolge der an demselben befindlichen Inschrift:

OMnI-

(f) Dolfin Lufr. decem p. 14. Thonhauf. Ort. & Progress. Æd. Relig. p. 65.

462 Beschreibung der Stadt Wien

OMnIpotentI trIVnI Deo, VirgInI  
sIne næVo, & Verbl InCarnatI præ-  
CVrsorI tVrrls InnoVata.

„ Dem Allmächtigen drey einigen Gott,  
„ der Unbefleckten Jungfrau, und dem Vor-  
„ lauffer des eingefleischten Worts, ist die-  
„ ser Thurm erneuert worden „.

Nicht allein die Kirche, sondern auch die  
grosse Kranken-Stube pranget mit keiner  
zierlichen Facciata gegen der Strasse, wo  
unter der Statue der Mutter Gottes zu  
lesen:

Mater Misericordiæ  
*anagramma purum*  
Decor Ei Miræ Matris.

Item folgendes Deutsch und Lateinisch:

Hic est Ordo approbatus, in Charitate  
Fundatus, non à Sanctis fabricatus,  
Sed à Solo Summo Deo.

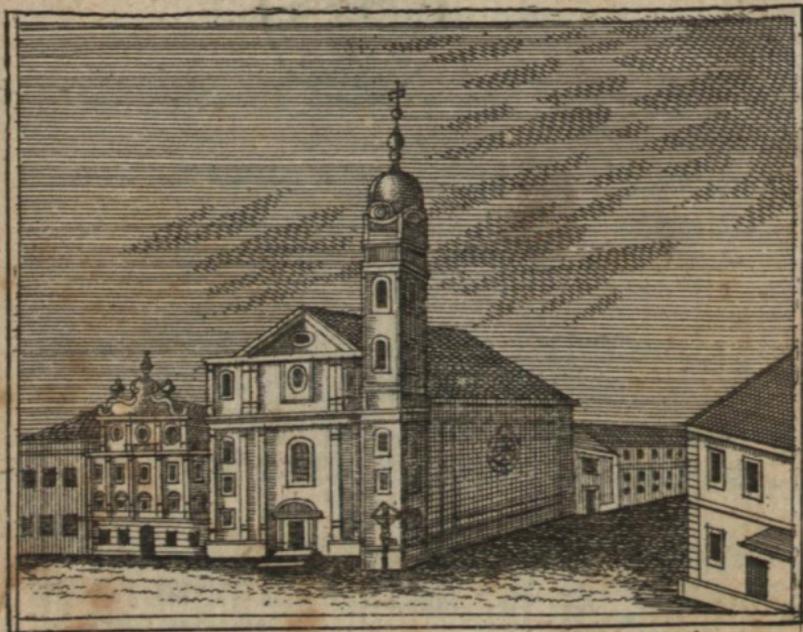
„ Dieser wohlgebillgte Orden,  
„ Ist in Lieb gestiftet worden,  
„ Nicht von einer Heiligen Kott,  
„ Sondern von dem höchsten Gott„.

Weiters wird auf dem Siebel der Kranken-  
Stube unter der Statue des H. Johannis  
de Deo gelesen: *Quem*





PP. Serviten in der Rossau.



Pfarr-Kirche in Liechtenthal.

*Quem Lusitanus sprevit,  
 Quem temptat Iberus,  
 Ejus nunc proni Lipsana  
 Sancta colunt;  
 Id manus Excelsi fecit; Sta!  
 Disce Viator;  
 Ludicra visa solo, sæpè  
 Placere Polo.*

Unter der Statue der H. Elisabeth:

*Ambiit hæc aliud Regnum  
 Regnumque decoris. Sap. v. v. xvii.  
 Hinc inter miseros prodiga  
 Sparsit Opes.  
 Sparsit & accepit; Stipem  
 Da Dives egeno,  
 Hoc capies munus, si tibi  
 Larga manus.*

## Das XXII. Capitel.

Von der Kirche Mariæ Verkündigung  
 und Closter der WW. ER. PP. Servi-  
 ten in der Kossau. Von der Pfarr- Kirche dec-  
 SS. 14. Nothhelffern in der Carlstadt, oder  
 sogenannten Liechtenthal.

### §. I.

Die Kirche der PP. Serviten ist die  
 einzige, die sich in der Kossauer- Bor-  
 stadt